



PRESSEMITTEILUNG

COMET kritisiert Senatsmitteilung zu Feuerwerk aufgrund unzureichender und widersprüchlicher Darstellung

Traditionsunternehmen wendet sich an Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft

Bremerhaven, 20. Juli 2020 – Als Reaktion auf eine Mitteilung des Bremer Senats zum „Silvester-Feuerwerk im Land Bremen“ hat das Bremerhavener Traditionsunternehmen COMET erneut Kontakt zu den Bürgerschaftsfraktionen aufgenommen. In einem Schreiben an Senat und Fraktionen kritisierte die COMET-Geschäftsführung unter anderem den Senat dafür, dass dieser trotz neuer Informationen zu den durch Feuerwerk entstehenden Feinstaubemissionen erneut auf die aus 2019 stammenden, deutlich zu hoch gegriffenen Schätzwerte verweist. Dabei erhielten Bürgerschaftsfraktionen und Oberbürgermeister seitens des Branchenverbandes „Verband der pyrotechnischen Industrie“ (VPI) erst kürzlich ein umfangreiches Informationsschreiben, in dem der Verband neue Feinstaubwerte dargestellt hat. Diese wurden mit dem Umweltbundesamt (UBA) besprochen und von der Umweltbehörde verifiziert. Auch COMET selbst war Mitte Juni in Gespräche gegangen – u. a. mit Vertretern der SPD-Bürgerschaftsfraktion. „Die VPI Studie und die Ergebnisse waren den Abgeordneten danach bekannt. Umso verwunderter sind wir ob der Äußerungen des umweltpolitischen Sprechers der SPD-Fraktion, Herrn Arno Gottschalk, in den Medien, der mit keiner Silbe dieses Gespräch erwähnt hat“, sagt Richard Eickel, Geschäftsführer der Comet Feuerwerk GmbH.

Wie in dem Schreiben an alle Fraktionen der 16 Bundesländer, die Bundestagsfraktionen, die Bundesratsmitglieder und weitere 100 Kommunen vom VPI dargestellt, beträgt die Feinstaubemission zu Silvester lediglich rund ein Drittel der bis dato kommunizierten Feinstaub PM10-Emissionen. „Der **gesamte Feinstaubausstoß durch Feuerwerk zu Silvester 2019 lag bei lediglich 1.477 Tonnen**. Die Zahlen waren dem Senat bekannt“, so Eickel weiter. „Die Zahlen wurden vom UBA als plausibel angesehen und sollen voraussichtlich bereits in diesem Jahr zur Berechnung der Feinstaub-Emissionen genutzt werden.“

Um ein transparentes Bild des deutschen Marktes zeichnen zu können, hat der VPI alle bedeutenden hierzulande genutzten Typen pyrotechnischer Gegenstände prüfen lassen. Aus den gewonnenen Messwerten errechneten die Experten des VPI einen spezifischen Emissionsfaktor (EF), der den Feinstaubanteil (PM₁₀) je Kilogramm pyrotechnischer Mischung – die sogenannte Netto-Explosivstoffmasse (NEM) – feststellt. Das war nötig, um korrekte Werte zu erhalten, denn Verpackungen und Hülsen spielen für das Feinstaubaufkommen keine Rolle. Beide wurden jedoch bis dato in die Berechnung integriert.



Neben einem spezifischen Emissionsfaktor ermittelten die Experten auch die Aktivitätsrate (welche die tatsächliche Menge an abgebranntem Silvesterfeuerwerk darstellt) sowie einen spezifischen Emissionsfaktor zur Berechnung der CO₂-Emission durch Feuerwerk.

Mit Blick auf das vergangene Silvesterfest ergibt sich ein **gesamter Feinstaubausstoß von 1.477 Tonnen**. Auch für den CO₂-Anteil durch Feuerwerk lieferte der VPI entsprechend nachweisbare Kennzahlen. Der durch den Verband errechnete Anteil an CO₂ durch Feuerwerk liegt bei 2.373 Tonnen. Aus sogenannten fossilen Quellen (wie z. B. Gas, Kohle und Erdöl) stammen dabei lediglich 805 Tonnen CO₂. Im Verhältnis zu den CO₂-Gesamtemissionen in Deutschland in Höhe von 805.000.000 Tonnen ergibt sich ein **Anteil von 0,0003% bzw. 0,0001% aus fossilen Quellen**.

COMET kritisiert Umgang mit weiteren Zahlen

Auch in Bezug auf weitere in der Mitteilung genannte Zahlen sieht COMET Feuerwerk eine gezielt einseitige Darstellung durch den Senat. Laut den in der Mitteilung genannten Einsätzen zu Silvester wurden lediglich 15 von ihnen mit Bezug auf Feuerwerkskörper (davon 0 Einsätze mit verletzten Personen) dargestellt. Zudem wird verschwiegen, dass zum Jahreswechsel 287 Einsätze durch die Behörden gemeldet wurden. „In der Summe zeigt sich, das Gros der Einsätze ist auf andere Faktoren zurückzuführen“, so der COMET-Geschäftsführer Richard Eickel. „Unter dieser Voraussetzung von einer übermäßigen Zweckentfremdung von Feuerwerk oder einem erhöhten Anteil an Straftaten zu Silvester zu sprechen, halten wir für falsch. Insbesondere wenn man diesen Zahlen öffentlich dargestellte Zahlen zu Delikten und Einsätzen im Rahmen anderer Veranstaltungen gegenüberstellt.“ Unter Angabe öffentlich zugänglicher Berichterstattungen zeigt sich beispielsweise, dass es bei anderen Großveranstaltungen in Bremen zu deutlich höheren Fallzahlen kommt. Unter Berücksichtigung von Verkehrsverstößen, Platzverweisen, Körperverletzungen und anderer Verstöße gab es 2019 eine mehrtägige Veranstaltung bei der mehr als 4.500 Fälle registriert wurden. „Die Verhältnismäßigkeit der von der Koalition in der Vergangenheit geübten Kritik an Feuerwerk zu Silvester in Relation zu den exorbitant höheren Fallzahlen, die andere widerkehrende Veranstaltungen jährlich hervorrufen, entbehrt jedweder Grundlage und verzerrt in unseren Augen die Tatsachen“, so Eickel weiter.

Der für COMET fragwürdige Umgang mit den Zahlen spiegelt sich auch im Bereich Müll wider. Zehn Tonnen Müll wurden seitens der Stadtreinigung im Nachgang des Jahreswechsels 2019/2020 beseitigt. Ältere Zahlen über den Freimarkt legen beispielsweise nahe, dass dort schon täglich rund neun Tonnen Müll anfallen. „Der Freimarkt ist eine Veranstaltung mit Tradition. Genau wie Silvester. Wie bei jeder Großveranstaltung kommt es zu einem erhöhten Müllaufkommen. Das ist normal. Zum Neujahr wird jedoch behauptet, dass das Feuerwerk Hauptschuldiger für den Müll ist. Das ist jedoch sehr weit hergeholt, wenn man bedenkt, dass Flaschen, Essenresten, Verpackungsmaterialien, Dosen usw. ebenfalls entfernt werden“, moniert die COMET-Geschäftsführung. „In keinem Fall sehen wir irgendwelche Kritikpunkte wirklich bestätigt. Vielmehr werden Zusammenhänge konstruiert, bereits übermittelte Informationen ausgelassen oder der notwendige Kontext zur Einordnung der Zahlen ausgespart.“ Man habe sich daher an den Senat



gewandt und darum gebeten, den richtigen Kontext herzustellen. Auch die Fraktionen der Bürgerschaft wurden von COMET über das Anschreiben des Senats informiert.

Über die COMET Feuerwerk GmbH

Seit über 60 Jahren gehört die COMET Feuerwerk GmbH mit Sitz in Bremerhaven und einem Umsatz von circa 65 Millionen Euro pro Jahr zu Deutschlands führenden Feuerwerksfirmen. Das Unternehmen beschäftigt in der Hochsaison etwa 200 Mitarbeiter und betreibt eines der modernsten Logistikzentren für Feuerwerkskörper mit einer Gesamtfläche von 25.000 Quadratmetern. Fast 95 Prozent des Jahresumsatzes erwirtschaftet COMET Feuerwerk innerhalb der drei zulässigen Verkaufstage vor Silvester mit Feuerwerk der Kategorie F2. Weitere Informationen unter: www.comet-feuerwerk.de.

Pressekontakt:

vom Hoff Kommunikation GmbH
Norman Edelmann
Prinz-Georg-Straße 104
40479 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 51 58 05-23

E-Mail: n.edelmann@vomhoff.de